

DIE SCHLOSSMATT IN HÖFEN UND SEINE BESITZER

Wie das Heimwesen Schlossmatt zu seinem Namen kam, kann kaum mehr schlüssig beantwortet werden. Naheliegender wäre die Vermutung, dass die Matte früher den Gütern des Schlosses Amsoldingen angehört haben könnte. In den alten Kontraktenmanualen findet man aber

diesbezüglich keine Verbindung. Vielmehr scheint die Burgruine der Namensgeber gewesen zu sein. In alten Schriften wird diese meistens als «das alte Zwingherrenschloss» bezeichnet. Alle Umliegenden Höfe tragen die Flurbezeichnung Burg, die nordöstlichen Heimwesen früher auch Bürgli. Die gemeinhin als «Jagdburg» bezeichnete Burgruine oder zumindest der grösste Teil davon (Turm und Haus) war bis im Jahr 1903 Teil des Schlossmattgutes und gehörte den damaligen Besitzern, den Ankens. Über die «Einverleibung» der Burgruine in das Schlossmattgut tapfen wir im Dunkeln.

In den alten Kontraktenmanualen, die immerhin bis ins Jahr 1712 zurückreichen, wird die Schlossmatt erstmals in einer Kaufbeilschrift vom 19. Wintermonat 1735 erwähnt. Die damaligen Besitzer, die Gebrüder Christen und Adam Neuenschwander, verkauften ein Teil der Schlossmatte an Christian Haussener. Der einte Verkäufer Christen Neuenschwander jedoch blieb weiterhin im Besitz eines abgeteilten Teiles der Schlossmatte.

«... Der Verkäuferen gebauenen und mager Stück Mattland die Schlossmatt genannt auf der Burg Gerichts Amsoldingen, so ohngefahr 4 Küh Winterung haltet, samt der daraufstehenden ganzen Bescheuerung, Stallung und Dihle. Stosst dies Stück Sonnenaufgangs an des Käufers Hausmatte, Mittags an des einten Verkäufers hiervon getheilten übrigen Herd und an sein Hausmatt...» Mutmasslich dürfte es sich beim Verkauften um jenes Grundstück handeln, auf welchem der Sohn des Käufers Christian Haussener, Johannes Haussener, verheiratet mit Magdalena Zurbrügg, im Jahre 1819 das östlich der Schlossmatt stehende stattliche Wohnhaus baute (heute Hansruedi Stöckli).

Ab wann und ob auf obigen, 1735 veräusserten oder behaltenen Schlossmatt-Grundstücken bereits ein Wohnhaus stand, geht aus den Unterlagen nicht hervor. Es werden einzig «Bescheuerung, Stallung und Dihle» erwähnt. Hier wäre eine dendrochronologische Untersuchung des heutigen alten Gebäudeteiles vielleicht aufschlussreich. Im Jahr 1749 wird Christen Neuenschwander immer noch als Besitzer der

Schlossmatt erwähnt, 1768 jedoch bereits ein Peter Neuenschwander (dessen Sohn?). Die damalige Beschreibung «*Peter Neuenschwander in der Schlossmatt...*» weist dann doch klar auf einen dortigen Wohnsitz hin. Die nächste Veräusserung des Schlossmattgutes erfolgte im Februar 1783. Zu dieser Zeit war dieses zu je einem Drittel unter drei Brüdern aufgeteilt. Der einte Teilhaber Peter Neuenschwander war verstorben und dessen Witwe Barbara geb. Ritschard verkaufte an Jakob Neuenschwander. Dieser Jakob Neuenschwander besass nun zwei Drittel der Liegenschaft. Der übrige dritte Teil gehörte seinem Bruder, dem Schulmeister Christian Neuenschwander, angesessen an der Schindlern auf den Höfen.

In den Jahren 1790 und 1794 ging die Schlossmatt aus den Händen der Neuenschwanders. Zuerst verkaufte Jakob seine zwei Drittel, dann die Erben des unterdessen verstorbenen Schulmeisters Christian den Rest. Käufer war Christen Anken. Nebst dem Schlossmattgut beinhaltete das Verkaufte auch noch vier Jucharten Mattland auf dem Bürgli samt einer daraufstehenden Scheune.

Die Anken-Dynastie

Der nunmehrige Schlossmatt-Besitzer Christen Anken (1762 – 1830) war der zweitjüngste Sohn des Johannes Anken und der Susanna geb. Bruni im Hammerslehn auf den Höfen, seit 1787 verheiratet mit Elisabeth Böhlen. Über 100 Jahre sollte nun die Schlossmatt in den Händen der Nachkommen dieses Christen Anken bleiben.

Im Lagerbuch der Kirchgemeinde Amsoldingen mit Schatzung 26.10.1809 wird das Schlossmatt-Wohnhaus mit Scheune erstmals mit einer Gebäudeversicherungsnummer versehen (Nr. 36). Die sogenannten Lagerbücher «enthaltend sämtliche daselbst in die oberkeitliche Brandasecuranz-Anstalt aufgenommenen und versicherten Gebäude» wurden damals noch durch die Kirchgemeinde verwaltet und es bestand kein Versicherungsobligatorium. Der dort aufgeführte Eigentümer Christen Anken verstarb am 6. Januar 1830, ein Jahr nach seiner Ehefrau. Er hatte zu Lebzeiten wichtige Ämter in der Dorfgemeinde (zuerst Seckelmeister dann Obmann) und im Sittengericht der Kirchgemeinde (Chorrichter) bekleidet. In der darauffolgenden Teilung übernahm der jüngste Sohn Johannes das Schlossmatt-Heimwesen. 1838 verheiratete dieser sich mit Katharina Balsiger, diese verstarb 1847 mit 38 Jahren und so ging Johannes Anken zwei Jahre später eine zweite Ehe mit Anna Reusser ein. Vier seiner aus



Das Gebiet Schlossmatt und Burg in der Gesamtübersicht im Jahr 2022. Von links Staldenweidli, Burgruine, Wohnhaus Schlossmatt (Bürki), Wohnhaus auf der Burg (Stöckli), im Hintergrund Wohnhaus Burg (Blum) und ganz rechts Wohnhaus Burg (Reusser-Haussener).

zwei Ehen stammenden acht Kinder starben vor der Volljährigkeit. Mitbewohner in der Schlossmatt waren auch seine zwei ledigen Schwestern Magdalena und Susanna Anken. Wie sein Vater scheint Johannes Anken eine Respektsperson gewesen zu sein. Als Amtsbezeichnungen finden sich in den Archiven Sittenrichter, Kirchmeier, Kirchenältester, Kirchenvorsteher, Gemeinderat und Gemeindegeldmeister.

Weitere Besitztümer der Ankens

Als Johannes Anken die Schlossmatt von seinem im Jahr 1830 verstorbenen Vater übernahm, hatte vier Jahre zuvor bereits sein älterer Bruder Christian das benachbarte Burgheimwesen übernommen. Dabei handelt es sich um ein heute nicht mehr existierendes Haus, welches auf dem Geometerplan der nächsten Seite ersichtlich ist (Bürgli, Parzelle 38, Versicherungs-Nr. 90). Dieses wurde im Jahr 1915, damals im Besitz des Christian Stöckli, abgebrochen. Auch das Burgheimwesen (heute Blum) ging im Jahr 1853 in den Teilbesitz von Johannes Anken in der Schlossmatt. Er ersteigerte dieses im Herbst 1853 gemeinsam mit einem Niklaus Imhof, anlässlich einer Gantsteigerung gegen die Vormundschaftsbehörde Höfen und Magdalena Hausseiner. Johannes Anken überliess dann sechs Jahre später in einer Teilung dem Niklaus Imhof dieses Burgheimwesen (neu erbautes Haus), erhielt aber im Gegenzug davon abgeteilt ein östlich liegendes Stück Mattland und ein Stück Wald zunächst des Zwingherenschlosses. Also waren vor rund 170 Jahren grosse Landteile nordöstlich des Zwingherenschlosses im Besitz der Schlossmatt-Anken-Dynastie (im Plan unten grün belegt). Das östlich benachbarten stattlichen Haus, welches der ehemalige Statthalter Christian Haussener im Jahr 1819 erbauen liess, konnten die Ankens jedoch nie erwerben. Seit dem Jahr 1856 hatte es einen neuen Besitzer. Christian Stöckli erwarb es und zog von Steffisburg nach Höfen.

Junge Hoferben

Recht kompliziert gestaltete sich die Übergabe der Schlossmattgüter an die nächste Generation, da Kinder aus zwei Ehen erbberechtigt waren. Sechs Monate vor seinem Tod, im Januar 1862 trat Johannes Anken sein Vermögen vertraglich an seine Nachkommen ab. Die Erklärung im Grundbuchtext: «... in Berücksichtigung seines vorgerückten Alters und dass er Kinder aus 1. und 2. Ehe hat, von denen die letzteren noch unerzogen sind ...» .

Zwar war Johannes Anken, der Sohn aus erster Ehe bereits 22-jährig, die zwei Söhne aus zweiter Ehe welche als Hoferben vorgesehen waren aber erst 12- (Christian) und 8-jährig (Jakob). So ging die Schlossmattliegenschaft gemeinschaftlich an die noch lange schulpflichtigen Christian und Jakob Anken unter Vogts Händen. Der erwachsene Johannes wurde mit einem zwei Jucharten grossen Matt- und Ackerlandstück samt halber Scheuer auf dem Bürgli «abgefertigt» (Abfertigung war tatsächlich die damals gängige Bezeichnung der Verteilung in den Abtretungsverträgen).

Ergänzung im Grundbuchtext: «Der Abtreter behält sich für sich und seine Ehefrau Anna geb. Reusser das lebenslängliche Bewohnungs- und Benutzungsrecht vor [...] Johannes Anken, seine Schwester Susanna Katharina und die Tochter aus zweiter Ehe Anna sollen, so lange sie ledig bleiben, das Recht haben in dem Wohnhause unentgeltlich zu wohnen [...] Die Bescheuerung an dem Wohnhause und die Scheuer auf dem Bürglein sollen repariert und die Kosten von der einstigen Verlassenschaft von allen 5 Kindern getragen werden...»

Durch wen nun nach dem unmittelbar erfolgten Tod des Abtreters der Hof bewirtschaftet wurde ist nicht bekannt. Jedenfalls kaum durch die zwei noch schulpflichtigen Nachkommen, wohl eher durch den Sohn aus erster Ehe, welcher jedoch nicht der Besitzer war. Eine heute eigentümlich anmutende Vertragsklausel «... das Recht in dem Backofen des Jakob Baur das nötige Brot zu backen...» erlosch durch das Absterben des Abtreters Johannes Anken. Dieses Recht ging zu Lasten des Burgheimwesens (heutiges Haus Blum) und stammte

aus der bereits erwähnten Teilung der damaligen Kontrahenten Johannes Anken und Niklaus Imhof aus dem Jahr 1859.

Noch vor der Volljährigkeit verstarb 1874 der einte Hoferbe Jakob Anken. Von Gesetzes wegen waren nun die Geschwister Christian und Anna Anken erbberechtigt, was sie auch mit einem Zufertigungsbegehren im August 1875 bei der Gemeindebehörden geltend machten. Der unterdessen 25-jährige Christian Anken, nun «ein Mann eigenen Rechtes» wurde zu 3/4 Teilen Besitzer der gesamten Liegenschaft, während seiner Schwester die Hälfte des verstorbenen Bruders Jakob zugesprochen wurde. Das Erbrecht hatte scheinbar eine Abänderung erfahren, so dass die weiblichen Erben nicht mehr, wie noch beim Erbgang im Jahr 1862, leer ausgingen. Anna Anken, wie auch ihre immer noch lebende Mutter und die beiden ledigen Halbge-



Die Schlossmatt heute nach verschiedenen Renovationsarbeiten (Bild oben) und aus der Sicht des Malers Hansueli Peter aus Amsoldingen (mitte). Die Nordostseite des Schlossmattgebäudes mit Sicht auf die Stockhornkette (unten).

schwister Johannes und Susanna Katharina beanspruchten, solange ledigen Standes, das lebenslängliche Wohnrecht. Erst im Jahr 1894 wurde Christian Anken alleiniger Besitzer der Schlossmatt-Liegenschaft. Durch den Tod seiner Schwester Anna fiel ihm deren vierte Teil auch noch zu. Zusammen mit seinem zehn Jahre älteren Halbbruder Johannes scheint er bis ins Jahr 1908 das Gut bewirtschaftet zu haben. Keines der Kinder des 1862 verstorbenen Johannes Anken hatte also eine Familie gegründet oder Nachkommen gezeugt.

Die benachbarte Burgruine

Und nun ergibt sich doch noch eine Verbindung zwischen der Schlossmatt und dem Amsoldinger Schloss: Gemeinhin ist man der Meinung, dass bis zur Übergabe durch Schlossherrin Frau Hegner im Jahr 2012 an die neu gegründete Stiftung «Ruine Jagdburg», die Burgruine immer Besitzteil des Schlosses war. Die Grundbücher belehren uns aber, dass im Jahr 1903 Ludwig von Tscherner von Wattenwyl, von und in Bern, Schlossgutsbesitzer von Amsoldingen, die Burgruine vom Schlossmattbesitzer Christian Anken erwerben konnte. Zwar gehörte die Burgruine noch im 17. Jahrhundert dem Schlossbesitz unter Jakob von Wattenwyl an, trotz intensiver Suche in den Kontraktenmanu- alen (bis 1712 zurück) konnte die Übergabe vom Patriziat in den Privatbesitz jedoch nicht gefunden werden. Laut einer Teilung aus dem Jahr 1830 stand die damals als Schloss, Turm und Haus bezeichnete Ruine bereits auf der dem Schlossmattgut angehörenden Parzelle. Da bereits bei einem vorangegangenen Grundbucheintrag im Jahr 1811 die Parzellengrösse identisch ist, kann angenommen werden, dass die Liegenschaft auch damals bereits die Burgruine beinhaltete. In nicht gesicherten Quellen wird im Jahr 1642 die Übergabe der Burg zu Stocken durch die von Wattenwyl an die Berner Obrigkeit erwähnt.

Der Pflegesohn

An dieser Stelle begegnen wir einer weiteren Eigentümlichkeit vergangener Zeiten: Die beiden ledigen Halbbrüder Johannes und Christian Anken erhielten von der Armenbehörde Höfen die Aufnahme eines Pflegesohnes bewilligt. Zögling Johannes Baur verlor im Jahr 1896 mit zehn Jahren seinen Vater. Seine Mutter verdiente danach den Lebensunterhalt als Bettlerin. Sicher beeinflusste die Stellung des jüngeren Halbbruders Christian Anken den Entscheid der Behörden, den zehnjährigen Knaben in die Schlossmatt zur Auferziehung zu platzieren, schliesslich war er Gemeinderat aber vor allem in der Kirchgemeinde Amsoldingen Kirchmeier (Kassier) und Kirchenvorsteher. Dazu

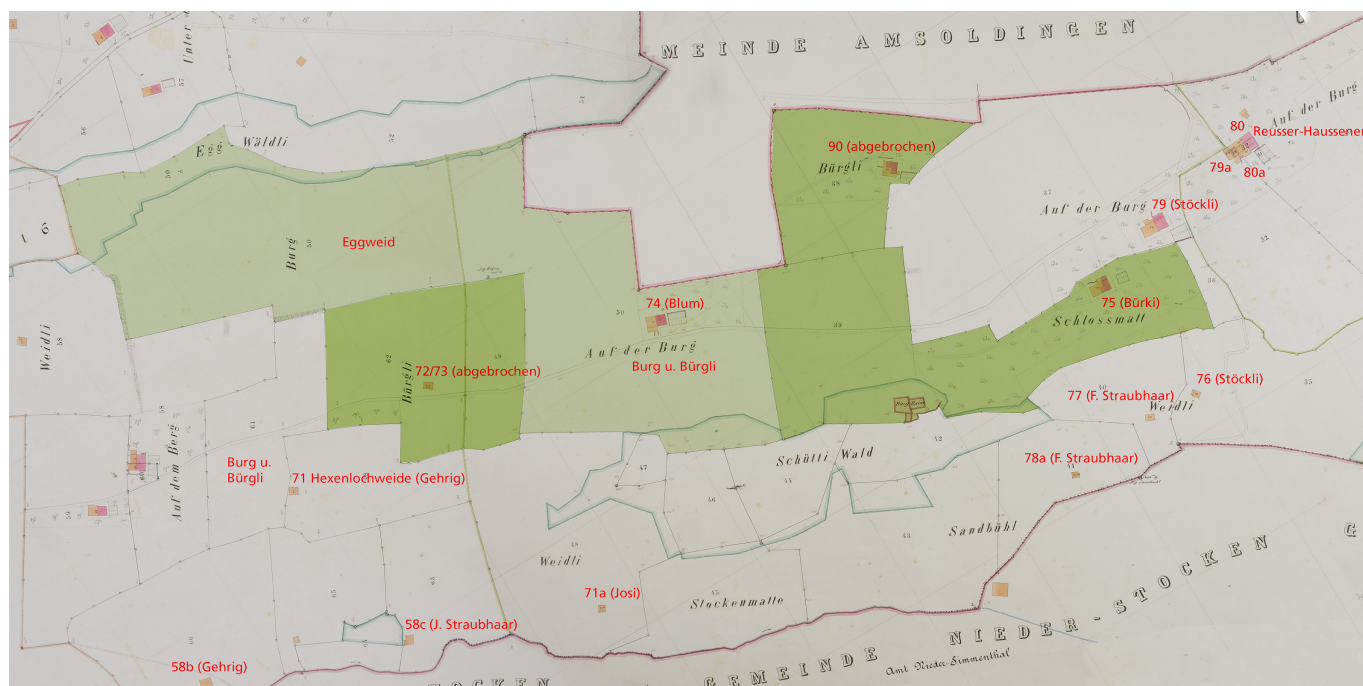
war vorerst mit der ledigen Schwester Susanna Katharina noch eine «Weibsperson» in der Haushaltung Anken. Nach deren Tod im Jahr 1902 war der Vögtling einzig in der Obhut der beiden Halbbrüder.

In Ermangelung leiblicher Erben traten die Halbbrüder Anken zwölf Jahre später, im Jahr 1908, sämtliche Liegenschaften zum Preis der Grundsteuerschätzung an ihren Pflegesohn ab. Mit ein Grund der Übergabe des Hofes war sicherlich die einen Monat später erfolgte Verheiratung Johannes Baur mit Maria Knutti aus Niederstocken. Die Abtretungen beinhalteten vom jüngeren Pflegevater Christian das gesamte Heimwesen Schlossmatt, ein Stück Wald der Schüttewald, ebenfalls ein Stück Matt- und Ackerland das Bürglein und die Burg genannt von vier Jucharten mit etwas Wald und ein weiteres Stück Wald in der hinteren Pinsern. Weiter ein zwei Jucharten grosses Stück Matt- und Ackerland das Bürglein und die Burg des älteren Pflegevaters Johannes. Dazu auch noch von beiden Abtretern besessene Teile Schüttewäldlein und die unabgeteilte Hälfte eines Stückes Pinsernwald.

1910 verstarb der ältere der Halbbrüder Johannes Anken. 1913 belegt eine Grundstücksveränderungsanzeige, dass an das Schlossmatt ein Schopf angebaut wurde. Vielleicht hatte der Johannes Baur doch nicht die notwendige Erziehung genossen, um in jungen Jahren den Hof im Sinne seiner Ziehväter weiterzuführen. Nur sechs Jahre nach seiner Verheiratung und der Hofübernahme klagte Maria Baur geb. Knutti, ihr Ehemann vermisswirtschaftete sein ererbtes Vermögen, so dass seine Familie in absehbarer Zeit der Verarmung ausgesetzt sei. Der Beklagte wird daraufhin im Auftrag des Amtsgerichtes Thun am 24. Christmonat 1914 entmündigt.



Interessanter Vergleich des aktuellen Google-Earth-Ausschnittes zum Plan unten: fiktiv eingezeichnet der Standort des 1915 abgebrochenen Hauses Nr. 90 «Bürgli».



In diesem ältesten verfügbaren Grundbuchplan aus dem Jahr 1889 sind die Besitztümer der Ankens Mitte des 19. Jahrhunderts eingezeichnet. ■ Besitz / ■ Teilbesitz. Rot beschriftet die Hausnummerierungen (vor dem Jahr 2016), die Besitzer oder die alten Flurnamen.

Im März 1917 wird dem bevormundeten Johannes Baur-Knutti vom Gemeinderat Höfen bewilligt, mit seiner Familie, welche unterdessen mit drei Kindern gewachsen war, den Wohnsitz in Niederstocken einzunehmen. Baus zogen ins Elternhaus der Ehefrau Marie in die Rössesteine (heute Eselhof Krebs). Es ist müssig zu spekulieren, warum der Eigentümer seinen Hof verliess, ob es zwischen dem noch lebenden Pfliegvater Christian Anken und seinem Zögling Differenzen gegeben habe. Tatsache ist, dass ein halbes Jahr nach dem Ableben des letzten Vertreter der Schlossmatt-Ankens, Johannes Baur im März 1921 wieder in die ihm zustehende Schlossmatt einzog. Er war unterdessen von seiner Frau geschieden worden und diese blieb mit den drei Kindern weiterhin in Niederstocken. Den Landwirtschaftsbetrieb scheint der Eigentümer schon längere Zeit nicht mehr selbst bewirtschaftet zu haben. Nach dessen Rückkehr wurde mit einem Gottlieb Neuenschwander, dem bisherigen Liegenschaftspächter, ein weiterer Pachtvertrag bis April 1922 abgeschlossen. Als bisheriger Wohnungsmieter wird Jakob Klossner auf der Burg genannt.

Dem Vernehmen nach kann heute einzig noch der 90 jährige Hans Straubhaar im Dörfli Niederstocken von einem Baur in der Schlossmatt berichten. Dieser habe den Übernamen «Guggeli» gehabt. Er habe jeweils die Milch mit einer «Brännte» hinunter bis in den Sandbühl getragen, von wo er sie mit einem Karren in die Käserei in Niederstocken brachte. Auch habe er ab und zu auf dem Stallbänkli bei Vater Straubhaar mit seinem Handörgeli aufgespielt. Im Januar 1922 gelangte die Liegenschaft Schlossmatt des bevormundeten Johannes Baur-Knutti zur Versteigerung. Dem meistbietenden Jakob Klossner auf der Burg in Höfen wurde der Zuschlag erteilt.

Der neue Besitzer der Schlossmatt, Jakob Klossner (Grossvater von Hans Klossner, Schlosserei Niederstocken) gab von nun an das Schlossmatt-Wohnhaus zur Vermietung frei, während wohl der Landwirtschaftsbetrieb weiterhin verpachtet war. Noch vor der Gantsteigerung hatte der Gemeinderat von Höfen bzw. die Vormundschaftsbehörde beschlossen in Vertretung des damaligen Besitzers im Mai 1921: «*Dem Liechti Gottfried, Schreiner, wird die Wohnung in der Schlossmatt zum vorläufigen Bezug angewiesen*». Bis dahin war die Familie Liechti unter der Egg in Höfen eingemietet. 1927 zog Gottfried Liechti an die Steghalten in ein eigenes neu erbautes Haus (heute Schreinerei Liechti).

Im Juni 1928 schrieb sich von Rüscheegg kommend eine Familie Friedrich und Lina Wysshaupt-Wyssenbach im Wohnsitzregister der Gemeinde Höfen ein. Noch im Jahr 1938, wohnte in der Schlossmatt Nr. 75 Frau Witwe Lina Wysshaupt-Wyssenbach.

Im August 1923 verstarb Eigentümer Jakob Klossner. Das Heimwesen auf der Burg (heute Blum) und die Schlossmatt gingen an seine Witwe Susanna geb. Mosimann als Noterbin, Diese trat ihrerseits im Mai 1944 sämtliche Liegenschaften an Sohn Gottfried ab.

Ein Christian Berger, im Jahr 1939 abgeschieden von seiner Ehefrau Ida Bettschen, bezog ab 1. Mai 1941 (Wohnsitzregister-Eintrag) mit seinem Sohn Erich die Wohnung in der Schlossmatt. Danach verlegte er ab April 1949 – nun verheiratet mit Anna Deffer – seinen Wohnsitz nach Blumenstein. Ebenfalls seine Mutter legte am 4.7.1941 ihre Schriften von Niederstocken kommend in Höfen ein und wohnte bis zu ihrem Tod in der Schlossmatt. Scheinbar mit ihrem Sohn und ihrem Enkel zusammen.

1954 war erneut für kurze Zeit das Geschlecht Anken in der Schlossmatt vertreten. Allerdings handelt es sich beim Bewohner Otto Anken nicht um einen direkten Nachkommen der obigen Anken-Dynastie. Ab Januar 1957 bis Juni 1961 war die Familie Robert und Priska Senn-Bregli mit 6 Kindern Mieter des Wohnhauses.

Nach 130 Jahren im Besitz der Anken/Baur und über 40 Jahre der Klossner gab es im Jahr 1963 einen weiteren Eigentümerwechsel. Mit Schaden- und Nutzenanfang per 17.9.1963, gingen Wohnhaus mit Scheune Nr. 75 von Gottfried Klossner-Burger, Landwirt, Burg Höfen an Edgar Stüssi-Bretscher, Wirt im Restaurant Windsor in Thun. Nun wurde das gesamte Schlossmatt-Gut nach längerem Unterbruch

wieder vom Bewohner und Eigentümer bewirtschaftet. Edgar Stüssi erweiterte die Gebäude mit verschiedenen Ökonomie-Anbauten und besass die Schlossmatt bis zu seinem Tod um die Mileniumswende. 2004 erwarb Dieter Wälti das gesamte Heimwesen ebenfalls zur eigenen Bewohn- und Bewirtschaftung, bevor es von diesem zwei Jahre später an die heutigen Besitzer Hansruedi Bürki und Regula Schmid übergang.

Seit der Neubenennung der Strassenamen im Jahr 2016, als Folge der Fusionierung der Gemeinden Ober-, Niederstocken und Höfen, lautet die Strassenbezeichnung nun Burg 15 anstelle der bisherigen Schlossmatt 75.

Quellen (Literatur und Bilder): Gemeindecache Einwohnergemeinde Stocken-Höfen (Grundsteuerregister, Wohnsitzregister); Staatsarchiv Kt. Bern in Bern (alte Grundbücher, alte Kontraktenmanuale, Geometerpläne); Google Earth; Fotografien, Martin Mani (aufgenommen mit Bewilligung Hansruedi Bürki).



Innen wie aussen – Türen, Tüerstürze, Balken und Kellermauern wurden bei den Renovationsarbeiten geputzt und im Originalzustand belassen.

Titel/Quelle	Kontrahenten	Verhandlungen/Objekt
		Bis ins Jahr 1712 gehen die alten Kontraktenmanuale der Kirchgemeinde Amsoldingen zurück (im Staatsarchiv des Kantons Bern). Erstmals wird darin die Schlossmatt im Jahr 1735 erwähnt.
Kaufbeilenschrift 19.11.1735 Kontraktenman. J (A231), fol. 1	Verkäufer: Christen und Adam Neuenschwander, Gebrüder, auf den Höfen Käufer: Christen Haussener von allda.	Der Verkäufere gebauenen und mager Stück Mattland die Schlossmatt genannt auf der Burg Gerichts Amsoldingen, so ohngefahr 4 Küh Winterung haltet, samt der darauf stehenden ganzen Bescheuerung, Stallung und Döhle. Stösst dies Stück Sonnenaufgangs an des Käufers Hausmatte, Mittags an des einten Verkäufers hiervon getheilten übrigen Herd und an sein Hausmatt, Eingangs an Hauptmann Mosers Bär (oder Burg?), Mitternachts an Barbara Neuenschwanders, des Käufers und an die Hofallmendt. Ist lehenspflichtig und gibt jährlich in ... Schloss Thun an Gelt ... und 1/2 Mäss Brüggssommer Haber, und wider der einte Verkäufer Christen Neuenschwander von diesem hier verkauften Stück Mattland ein Theil für sich behalten hat, so hat er sich mit dem Käufer dergestalten verglichen, dass der Käufer den ganzen Brüggssommer Haber und so viel minder Bodenzins als ihm abgerechnet worden ist bezahlen, das übrige dann der Verkäufer ausrichten will... Mit Grund und Boden an den Käufer aussert dem hiernach vernamsten so der einte Verkäufer Christian iher ausdrückentlich vorbehalten hat, namlich 5 Birbäume, 1 Apfelbaum, 1 Wolleserbaum, 1 Lützerbirbaum ... und 3 Kirschbäume, welche hinter der Scheur unter dem Weg gegen dem alten Schloss stand, die Bescheuerung dann mit Dach, Türen, Toren, auch alles nagel und nuhtfeste stehen item mit einem Fussweg, welchen die Barbara Neuenschwander recht hat zu gebrauchen auf ihr Stück Herd zu gehen wie von altershar denne mit dem Dränkrecht bey dem Brunnen so auf des einten Verkäufers Christen Neuenschwander hiervon getheilten Härdt ligt ...
Kaufbrief 15.11.1749 Kontraktenman. L (A233), fol. 774	Christen Neuenschwander wird sonnenaufgangs als Anstösser des Burgheimwesens erwähnt, also Schlossmatt.	Nicht direkt Schlossmatt betreffend.
Kaufbrief 1.3.1768 Kontraktenman. Q (A238), fol. 407	Peter Neuenschwander in der Schlossmatt wird als Käufer eines Stück Mattland auf der Burg erwähnt.	Nicht direkt Schlossmatt betreffend.
Kaufbeile 15.2.1783 Kontraktenman. Y (A245), fol. 213	Verkäufer: der ehrsame Jakob Eggen von Niederstocken namens seiner nunmehrigen Ehefrau Barbara Ritschard, Peter Neuenschw. sel. Witwe. Käufer: der ehrsame Jakob Neuenschwander ab den Höfen.	1.) 1/3 einer Behaus- und Bescheuerung, wovon dem Käufer schon hievor 1/3 zuständig ware, der übrige 1/3 aber dem Christian Neuenschwander zugehöre. Samt beil. Mattland ungefahr 1 Juch. haltend auf gedachtem Hööfen gelegen. Stosse Sonnenaufgangs an des Käufers wirklich besitzendes Land, Mittags an Sekelm. Hans Dubachs Weide, Eingangs an Chr. Neuenschwander des Käufers Bruders Matten, Mitternachts an Chr. Hausseners. 2.) Ein Stück ungebauten Landes das Bürgli genannt...
Steigerungskaufbeile 27.5./16.6.1787 Kontraktenman. B (A248), fol. 7	Verkäufer: Die Erben des verstorbenen Schulmeister Christen Neuenschwanders an der Schindleren auf den Höfen... namentlich seine hinterlassene Witwe Catharina Neuenschw. geb. Krähenbühl; seine des Erblassers Töchteren Margaritha Neuenschwander; Anna Neuenschwander, handelnd durch ihren Ehemann Johannes Straubhaar von Strättligen; Magdalena Neuenschwander auch durch ihren Ehemann Jakob Stucki den Säumer von Diemtigen. Käufer: ihr einter hievor gedachter Miterbe Johannes Straubhaar.	Ein Stück Mattland samt 1/3 an dem dabei befindl. Wald, zusammen ungefahr 5/4 Juch. auf der Burg in der Schlossmatten und 1/3 an der auf des Anstössers Jakob Neuenschw. Land stehenden Scheuer auch samt 1/3 an denen auf der ganzen Schlossmatten liegenden Bäumen... ...Stosse dieses verkaufte Sonnenaufgangs an obigen Jakob Neuenschwanders Mattland, Mittags an Joh. Dubachs Weid und Wald, Eingangs an Joh. Neuenschwanders Wald und Matten, Mitternachts an Chorrichter Hausseners Matten... Obbeschriebene ganze Schlossmatten seyn in dem sogenannten Ihr Gnaden Schloss Thun gehörigen Burglehen begriffen und entrichte alljährlich dorthin durch Christen Hausseners Trägery 8 Batzen und 3 Kreuzer, an welchen Bodenzins die Versteigern den dritten Teil und des Erblassers Bruder Jakob Neuenschwander die übrigen zwei Drittel beizuschliessen haben.
Kaufbeile 26.3.1790 Kontraktenman. C (A249), fol. 295	Verkäufer: der ehrsame Jakob Neuenschwander in der Schlossmatt. Käufer: der ehrsame Christen Anken, Hansens sel. Sohn im Hammerslehn.	1.) Eine ganze Behausung samt 2/3 an der Bescheuerung dabei, wovon dem Johannes Straubhaar der übrige 1/3 zugehöre. Nebst beil. Mattland ungefahr 2 Juch. Inhalts Schlossmatt genannt... Stosse Sonnenaufgangs und Mitternachts an Joh. Hausseners Hausmatte, Mittags an Hans Dubachs Weidlein, Eingangs an Joh. Straubhaars Mattland. Weiter werden die gesamten zum Haushalt gehörende Beweglichkeiten aufgeführt. 2.) Ein Stück teils gebauen und teils mageren Landes das Bürgli geheissen unweit vorigem gelegen ungefahr 1 1/2 Juch. worüber ein allgem. Fuss- und Karrweg gehe. Stosse Sonnenaufg. an Hans Müllers Burg, Mittags an Joh. Neuenschw. von Niederstocken Lochweide, Eingangs an Peter Baus Mattland und Mitternachts an Joh. Neuenschw. ab den Höfen Eggweid. Hierzu gehöre das Recht über des obigen Joh. Neuenschw. Eggweide ein- und aus- und über Peter Baus Bürglein mit dem Vieh zu der Tränke in der Lochweid zu fahren, denne die Hälfte an der auf Peter Baus Land stehenden Scheuer und dem halbigen Scheurplatz, von welchem Peter Baur die andere Hälfte zudiene.
Kaufbeile 9.8.1791 Kontraktenman. D (A250), fol. 219	Verkäufer: der ehrsame Johannes Straubhaar von Strättligen. Käufer: der wohlachtbare und mannhafte Leutnant Friedrich In der Mühle am Gwatt.	Ein Stück Mattland samt dem dritten Teil an dem dabei befindl. Wald zusammen ungefahr 5/4 Juch. auf der Burg in der Schlossmatten. Auch nebst dem dritten Teil an der auf des Anstössers Jakob Neuenschwanders Land stehenden Scheuer und dem ebenfalls dritten Teil an denen auf der ganzen Schlossmatt stehenden Bäumen... Stosse dieses verkaufte, welches der Verkäufer unterm 16.6.1787 zum Teil von seinen übrigen Miterben an des verstorbenen Schulmeisters Chr. Neuenschwander an der Schindlern auf den Höfen Verlassenschaft erhandelt hat, Sonnenaufg. an gedachten Jakob Neuenschwanders Mattland (Schlossmatt), Mittags an Joh. Dubachs Wald und Weid, Eingangs an Joh. Neuenschw. Wald und Matten und Mitternachts an Chorrichter Hausseners Matten...

Titel/Quelle	Kontrahenten	Verhandlungen/Objekt
Kaufbrief 9.5./21.6.1794 Kontraktenman. E (A251),	Verkäufer: der ehrsame Johannes Straubhaar von Strättligen. Käufer: der ehrsame Christen Anken ab den Höfen.	Ein Stück Mattland samt dem dritten Teil an dem dabei befindl. Wald zusammen ungefehr 5/4 Juch. welches der Verkäufer schon unterm 9.8.1791 dem Lieutn. Friedr. In der Mühle von Amsold. verkauft hat und unter heutigem Dato wieder an sich gelöst habe. Auf der Burg in der Schlossmatte im Gricht Amsold. liegend. Auch nebst dem dritten Teil an der auf dem Käufers an- stossendem Land stehenden Scheur. . . Stosse Sonnenaufg. an des Käufers obangezogener Schloss- matt, Mittags an Joh. Dubachs Wald und Weid, Eingangs an Joh. Neuenschw. Wald und Matten und Mitternachts an Chorrichter Hausseners Matten...
Kaufbrief 1./6.4.1807 Grb. Amsold. Bd. 1, fol. 475	Betr. Anstösser-Liegenschaft	In diesem Kauf zwischen Gebr. Neuenschwander um die Burgmatten wird Christian Anken als Be- sitzer des Schlossmattguts erwähnt.
Schatzung 26.10.1809 Lagerbuch KG Amsol- dingen 1806-1830	Besitzer Christian Anken	Schlossmatt Wohnhaus und Scheune Nr. 36, (fortlaufende Nr., wahrsch. noch nicht Versicherungs- nummer).
Gültbrief Februar 1811 Grb. Amsold. Bd. 3, fol. 156	Der wohlgeborene und hochgeachtete Herrn Carl Ferdinand von Sinner gewesener Schult- heiss der Stadt und Grafschaft Thun streckt dem Christen Anken, neu erwählter Chorrich- ter auf den Höfen in der Schlossmatt selbst wohnend, 900 Bern Kronen baares Geld vor.	Unterpfändlich verhaftet Anken sein selbst besitzendes Heimwesen: 1.) eine ganze Behausung und Bescheuerung aneinander in der Schlossmatt mit (...) ungefehr 5 Juch. Mattland, stossend Sonnenaufgang und Mitternacht an alt Chorrichter Joh. Hausseners Heimwesen, Mittags an Christ. Schranzens Weiden und Wald, Eingangs dann an Abraham Neuen- schwanders Burgmatt und Wald. 2.) ein Stück Mattland das Bürgli genannt, ungefehr vier Juch. haltend samt einer darauf bef. Scheuer. Stossend Sonnenaufgangs an die Geschwister Friedr. u. Maria Müllers Burgmatt, Mittags an Alt Agent Johannes Neuenschw. Lochweid, Eingangs an des Obmann Anken Burgmatt, so von dieser abgeteilt ist und Mitternachts an desselben Bürgli.
Theilung 1.5./14.10.1830 Grb. Amsold. Bd. 7, fol. 485	Auf das unterm 6.1.1830 erfolgte Abster- ben des achtbaren Obmann und Chorrich- ter Christian Anken von den Höfen, wohn- haft gewesen in der Schlossmatt daselbst, ist über desselben Verlassenschaft zwischen sei- nen Kindern und Erben folgende Theilung ge- schlossen worden 1. Christian Anken, ältester Sohn, wohnhaft auf der Burg daselbst... 2. Johannes Anken, jüngster Sohn, wohnhaft in der Schlossmatt... 3. Elsbeth geb. Anken, älteste Tochter für wel- che handelt ihr Ehemann Jakob Baur von Höfen durch seinen bevollmächtigten Bru- der Trüllmeister Chr. Baur von den Höfen... 4. Magdalena Anken, nachälteste Tochter von und auf den Höfen... 5. Susanna Anken, jüngste Tochter... alle zu je einem Fünftel	1.) ein unter No. 36 um L.1000.– brandassekurierte Behaus- und Bescheuung aneinander samt beil. Matt- und Ackerland, auch etwas Waldung zusammen ungefehr 4 Juch. und 12 Klafter mit ein- em darauf unweit vom Haus auslaufenden Brunnen, die Schlossmatt genannt... stossend Son- nenaufgangs an Chr. Hausseners Hausmatte, Mittags an Chr. Neuenschw. Staldenweid und Chor- richter Dubachs Weidgut und Waldung, Eingangs an Chr. Wengers und das Schloss, <u>wovon der Turm und der grösste Theil vom Haus auf dem hierseitigen Heimwesen stehe</u> , Mitternachts an Ob- mann Hausseners Hausmatte... 2.) Ein Stück Mattland das Bürglein genannt ungefehr 4 Juch. gross, mit daraufstehender Scheuer unweit der obbeschriebenen Schlossmatt... stosse Morgens an der Ede. Gemeinde Hööf Burgmat- te, Mittags an alt Agent Neuenschwanders Weidgut, Abends an desgleichen und an die gemeine, früher dem Obmann Johannes Anken sel. zugestandene Burgmatten, wovon die hierseitigen Thei- lungskontrahenten wie hienach sub. No.3 gemelt, 1/7 besitzen und Mitternachts an Chorrichter Wengers sog. Eggweid und Bürglein... Die unter 1.) und 2.) beschr. Liegenschaften seien dem Erblasser sel. schon vor dem Jahr 1810 zu- ständig gewesen, zumal ihm dieselben laut einem unterm 19.6.1810 darauf gefällten Fertigungs- geldaufbruch und Authorisationschein zugefertigt worden sind. Im Weiteren auch unterpfändl. Verhaftung gegen von Sinner/Leuenberger vom 2.1811 erwähnt. 3.) 1/7 und die Hälfte von 1/7 von einem Stück Mattland die Burg genannt, im ganzen ungefehr 3 1/2 Juch. gross unweit Vorbeschriebenem... stosse Sonnenaufgangs an das unter 2.) vorbeschrie- bene Bürglein, Mittags an alt Agent Neuenschwanders Burgmatte, Eingangs an Caspar und Jakob Baur Hausmatte und an Chorrichter Joh. Wengers Eggweid und Mitternachts wieder an des letzt- genannten Wengers Eggweid und Bürgli. Darauf stehe eine Scheuer wovon der 12. Teil dem Er- blasser zuständig gewesen sei... (Erwerb laut Grb. 4/S.111 und 558) 4.) div. Schindlern-Liegenschaften... 5.) 2/3 von einem Stück Wäldlein, das Schüttenwäldlein... 6.) 1/8 von einem ungefehr 1 1/2 Juch. Stück Wald Eggweidzopfen... Abfertigungen: 1. für Chr. Anken die Hälfte von Art. 2+3 das Bürgli und die Burg, ferner 1 1/2 Viertel von Art. 6 des 1/8 Eggweidzopfen – 2. für Joh. Anken Art.1 Heimwesen Schlossmatt und Art.5 2/3 Schüttenwäldlein – 3. für Jakob Baur, Ehemann der Elisabeth Anken Art.4 Schindlern Liegenschaften, den vierten Teil von Art. 6 des 1/8 Eggweidzopfen – für die Schwestern Magdale- na u. Susanna Anken die Hälfte von Art. 2+3 das Bürgli und die Burg, ferner 1 1/2 Viertel von Art. 6 des 1/8 Eggweidzopfen
Verschiedene Quellen 1830 bis 1862	Die Kinder des Christian Anken-Böhlen.	– Nach dem Tod von alt-Obmann Christen Anken (6.1.1830) und seiner Ehefrau Elisabeth, geb. Böhlen (14.1.1829) wohnten in der Schlossmatt dessen zwei Töchter Susanna und Magdalena, aber auch deren Bruder und Vormund Johannes Anken. – 19.1.1831 Johannes Anken in der Schlossmatt erwähnt. – 1849 Johannes Anken als Sittenrichter in der Schlossmatt erwähnt. – Grundsteuerreg. 1849-1853: Johannes Anken in der Schlossmatt, Haus und Scheuer, brandversi- chert unter Nr. 15, Schüttwald, Schlosswald auf den Höfen. Schatzung 1849. – 1850 Johannes Anken auf der Burg und Sittenrichter. – 1856/57 Johannes Anken, Kirchenältester auf der Schlossmatt. – Joh. Anken gewesener Sittenrichter in der Schlossmatt in Höfen, beim Tod in Schlossmatt Höfen (Nachlasses 17.11.1862).

Titel/Quelle	Kontrahenten	Verhandlungen/Objekt
<p>Abtretungsbeile 24./28.1.1862 Grb. Amsold. Bd. 19, fol. 62</p>	<p>Verkäufer: Johannes Anken, Christians sel. Sohn, Kirchengvorsteher und gew. Kirchmeier und Gemeinderat in der Schlossmatt in Berücksichtigung seines vorgerückten Alters und dass er Kinder aus 1. und 2. Ehe hat, von denen die Letzteren noch unerzogen sind ... und ... sämtlichen Liegenschaften nachgenannten Kindern ... abzutreten seinen geliebten Söhnen Johannes Anken (aus 1. Ehe mit Catharina geb. Balsiger sel.) und Christian und Jakob Anken (aus 2. Ehe mit seiner gegenwärtigen Ehefrau Anna geb. Reusser). Alle noch minderjährig und unter der väterlichen Gewalt stehend. Übernehmer: I.) dem Johannes Anken allein das Grundstück Art.3 II.) dem Christian und Jakob Anken gemeinschaftlich das Heimwesen Art.1 und die Burgmatte Art.2 III.) allen drei Übernehmern der Schüttenwald Art.4, der Eggweidzopfenwald Art.5 und der Pinsernwald Art.6</p>	<p>Art. 1.) Ein Heimwesen die Schlossmatt genannt, unter Nr. 15 für Fr. 1500.— brandversichertes Wohnhaus mit Bescheuerung, ein vor dem Hause auslaufender Brunnen und an beiliegendem Matt- und Ackerland auch etwas Waldung (4 Juch. und 12 Klafter, laut dem Grundsteuerreg. halte das Matt- u. Ackerland 4 Juch. und der Schlossgrabenwald mit Inbegr. des auf dem Grundst. Art. 2 stehenden Waldes 20000 Quadratschuh also zus. 4 1/2 Juch. Schweizermass...). Stossend Morgens an Chr. Hausseners Witwe Susanna geb. Indermühle Hausmatte, Mittags früher an Chr. Neuenschwanders, jetzt an Chr. Berger zu Niederstocken Staldenweid und an Chr. Dubach, alt Richter sel. Söhne Sam., Nikl. Friedr. u. Rud. Dubach Weidgut und Waldung, Abends früher an Chr. Wenger, jetzt an das Grundstück Art. 2 hienach. Ferner an das alte Zwingherrenschloss Jagdburg (Lutz Lexikon Bd. II, fol. 183) wovon der Thurm und der grösste Theil von dem Hof auf dem hierseitigen Heimwesen stehen und Mitternachts an Christian Stöckli, Gemeinderath Burgheimwesen... ferner das Recht im Backofen im Hause des Jakob Baur, Gemeinderat (Anm. heute Haus Blum auf der Burg), für des Abtreters Hausegebrauch nötige Brot zu backen... (Grb. Amsold Bd. 18, fol. 420). Art. 2.) Ein Stück Matt- und Ackerland das Bürglein und die Burg genannt 4 Juch. altes Bernmass und von dem daraufstehenden Wald ein Stück zunächst dem vorangesagten Zwingherrenschloss Jagdburg... (Gr.st.reg. 4 Juch. und der Wald mit dem vorgesagten Schlossgrabenwald 1/2 Jucharte). Stossend nebst unter Art. 1 genannten Mitternachts an Frau Anna Siegenthalers, geb. Müller Burgmatte, an Rudolf Ankens Burgheimwesen... Erwerbung von Niklaus Imhof, Joh. sel. Sohn von Iffwyl, Gutsbesitzer und Landwirt auf den Höfen laut Teilung mit demselben vom 28.11.1859; Grb. Bd. 18, fol. 420. Art. 3.) Ein Stück Matt- u. Ackerland das Bürglein und die Burg genannt, halten 2 Juch. mit der Hälfte des auf Rudolf Anken Gegentheile stehende Scheuer und Sodbrunnen (Anm.: Parz. 62 an-schl. westlich Haus Blum am Weg, heutige Rossweide Blum). Stossend Morgens früher an Niklaus Imhof, jetzt an Jakob Baur, Gemeinderath, Burgheimwesen, Mittags an Elisabeth Neuenschwander geb. Zimmermann, Davids Ehefrau Hexenlochweide, Abends an Rudolf Anken Gegentheile Burg und Mitternachts an Niklaus Imhof oder nun Jakob Baur Eggweide. Rechte... Erwerbung: von Rudolf Anken, Chr. sel. Sohn auf der Burg und Caspar Baur auf dem Berg laut Teilung 30./31.1.1830, Grb. Bd. 17, fol. 483. Art. 4.) Der unabgeteilte 1/3 eines Stück Wald das Schüttewäldlein (1/3 dem Rud. Anken, 1/3 dem Chr. Neuenschw. u. Mithafte) 100 Klafter bzw. 5/8 Juch. stossend Morgens an Chr. Neuenschwanders und Chr. Hausseners sel. Witwe Susanna geb. Indermühle Wald, Mittags an Chr. Bergers Steinhaufenweide und Wald, Abends an der Elisabeth Neuenschwanders geb. Zimmermann Hexenlochweide und Mitternachts an Jakob Baur, Gemeinderat, Burgmatte. Art. 5.) Der unabgetheilte 1/64 eines Stück Wald im Eggweidzopfen beim Brunnen, stossend... Erwerbung: von seinen Schwestern Magdalena und Susanna Anken laut Zufertigung vom 15.1.1857, Grb. Bd. 17, fol. 481. Art. 6.) Die unabgeteilte Hälfte eines Stück Wald in der Pinsern (andere Hälfte dem Friedrich Wyss auf dem Berge zu Höfen). Erwerbung: von Johann Giger, Gem.rat und Zimmermeister im Eriz, auf dem Berge a.d. Höfen, Kaufbrief 10.8.1849/1.4.1850, Grb. Bd. 18, fol. 539. Bedingungen: Der Abtreter behält sich für sich und seine Ehefrau Anna geb. Reusser das lebenslängliche Bewohnungs- und Benutzungsrecht vor... Der Übernehmer Johannes Anken, seine Schwester Sus. Cath. Anken und die Tochter zweiter Ehe Anna Anken sollen, so lange sie ledig bleiben das Recht haben in dem Wohnhause Art.1 unentgeltlich zu wohnen... Die Bescheuerung an dem Wohnhause Art.1 und die Scheuer auf dem Bürglein Art.3 sollen repariert und die Kosten... von der einstigen Verlassenschaft von allen 5 Kindern ... getragen werden...</p>
<p>Zufertigungsansuchen vom 24.8.1875 Grb. Amsold. Bd. 25, fol.338</p>	<p>Christian und Anna Anken, Joh. sel. Kinder in der Schlossmatt ersuchen um Zufertigung</p>	<p>Die unabgeteilte Hälfte folgender Liegenschaftsgegenstände von welchen die andere Hälfte dem einten Gesuchsteller Christian Anken eigentümlich zusteht. Im Ganzen: Art. 1.) Ein Heimwesen die Schlossmatt welche enthält ein unter Nr. 15 versichertes Wohnhaus mit Bescheuerung, ein vor dem Hause ausfliessender Brunnen und an dabei liegendem Matt-, Ackerland und etwas Waldung, halte ungefähr 4 Juch. und 12 Klafter. Laut Grundsteuerreg. das Matt- u. Ackerland 4 Juch. und der Schlossgrabenwald mit Inbegriff des auf dem Grundstück Art.2 stehenden Waldes 20000 Quadratschuh, also zusammen 4 1/2 Juch. ... stosse Morgens an Jakob und Johann Hausseners Hausmatte, Mittags an Chr. Bergers sel. Witwe zu Niederstocken Staldenweid und an Chr. Dubach, alt Chorrichter sel. Söhne... Weidgut und Waldung, Abends an das Grundstück Art. 2 hiernach, ferner an das alte Zwingherrenschloss (Lutz Lex. Bd. II, fol 183), wovon der Turm und der grösste Teil von dem Hof auf dem hierseitigen Heimwesen stehen, und Mitternachts an Chr. Stöckli, Gemeinderath Burgheimwesen. ... das Recht in dem Backofen des Jakob Baur das nötige Brot zu backen... ist durch das am 22.7.1862 erfolgte Absterben des Joh. Anken, Kirchmeier, erloschen. Art. 2.) Ein Stück Matt- und Ackerland das Bürglein und die Burg genannt 4 Juch. altes Bernmass und von dem daraufstehenden Wald ein Stück zunächst dem vorangesagten Zwingherrenschloss Jagdburg von 100 Klafter altes Mass, halte das Erdreich laut Grundsteuerreg. 4 Juch. Schweizermass und der Wald mit dem vorgesagten Schlossgrabenwald eine halbe Juch. Grenze in einem Umfange Morgens an Chr. Stöckli Burgheimwesen und an das Heimwesen Art.1, Mittags an der Gebr. Dubach Waldung und an Nikl. Imhof, jetzt an Jakob Baur, Gem.rath Waldung, Abends an desselben Heimwesen und Wald und Mitternachts an der Frau Anna Siegenthalers, geb. Müller Burgmatte, an Rud. Ankens Burgheimwesen und wieder an Chr. Stöckli Heimwesen. Erwerbung: Die Gesuchsteller erwarben die unabgeteilte Hälfte vorbeschr. Liegenschaften von ihrem am 29.3.1874 verstorbenen Bruder Jakob Anken, auf der Burg, Höfen als gesetzl. Erben, er dann aquirierte die fragliche Hälfte von seinem Vater Joh. Anken, gew. Kirchengvorsteher und Kirchmeier in der Schlossmatt laut Abtretungsbeile vom 24./28.1.1862 Bestimmungen: 1. Die Mutter der Gesuchsteller Anna geb. Reusser hat das lebenslängliche Bewohnungs- und Benutzungsrecht... Die Halbgeschwister der Gesuchsteller Johannes und Sus. Cath. Anken und die Gesuchstellerin Anna Anken sollen, so lange sie ledig bleiben das Recht haben in dem Wohnhause Art.1 unentgeltlich zu wohnen... Die Bescheuerung an dem Wohnhause Art.1 soll repariert werden und die Kosten von allen Kindern Anken ... getragen werden...</p>

Titel/Quelle	Kontrahenten	Verhandlungen/Objekt
Grenzurbar-Plan 1889/1892	Christian Anken	Besitzer Heimwesen Schlossmatt.
Grundsteuerregister 1894-1905	Christian Anken, Gemeinderat, Schlossmatt	Besitzer Schlossmatt Wohnhaus und Scheune Parz. Nr. 39.
Kaufbrief 4.4.1903 Grb. Amsold. Bd. 32, fol. 239	Verkäufer: Christian Anken, Johans sel. v. d. Höfen, Landwirt u. Gemeinderat in der Schlossmatt. Käufer: Herrn Ludwig von Tscharnervon Wattenwyl, von und in Bern, Schlossgutsbesitzer in Amsoldingen.	Die sog. Jagdburg in der Schlossmatt auf den Höfen, mit Waldung, Schlossgraben und Umschwung. Die Burg ist ein altes Zwingherrenschloss. Gegenwärtig ist aber nur noch eine Ruine vorhanden. Das hier verkaufte Areal hält laut Ausmessung ungefähr 25000 Quadratfuss oder 22.5 Aren. Angrenzend im Osten an die Schlossmatte des Verkäufers; im Süden an den Wald der Erbschaft der Gebr. Dubach im Sandbühl zu Niederstocken, im Westen und Norden an Wald u. Land des Verkäufers. Die geometrische Vermessung dieser Parzelle wird anlässlich der Nachführung des Katasters stattfinden. Gegenwärtig ist die Jagdburg mit dem Wald und übrigen Heimwesen des Verkäufers im Plan auf Blatt 4, Parzelle 39 eingetragen. Dienstbarkeiten... Die hier verkaufte sog. Jagdburg setzt sich zusammen: a) aus der Burgruine und dem Schlossgrabenwald. Diese Bestandteile sind in der Beschreibung des Schlossmatt-Heimwesens erwähnt. b) aus einem Stücklein Wald von 100 Klafter zunächst der Jagdburg. Dieses Stücklein ist in der Beschreibung des Bürgleins und der Burg erwähnt. Alles bildet aber ein Ganzes und grenzt zusammen. Das Halt beträgt 20000 Quadratfuss (Grb. 25, S.338, Art.1 u. 2)... Erwerbung: Der Verkäufer Chr. Anken erwarb das Schlossmatt-Heimwesen, das Bürglein u. die Burg, wovon die Kaufsache einen Teil bildet wie folgt: a) Die ideelle Hälfte durch Abtretungsvertrag mit seinem Vater Joh. Anken vom 24./28.1.1862 (Grb.19, S.62). b) einen ideellen Viertel als Erbe seines Bruders Jakob Anken im Jahr 1875 (Grb.25, S.338). c) ein ideeller Viertel als einziger gesetzl. Erbe seiner im Jahr 1894 verstorbenen Schwester Anna Anken... Pfandrechte... Weitere Vertragsbestimmungen: 1.) ... 2.) ... 3.) Die im sog. Schlossgraben oder am Fusse der Ruine der Mauer nach miterkaufte Landstreifen soll nicht mit Wald bepflanzt werden. 4.) Für den Fall, dass bei allfälligen Nachgrabungen und Forschungen auf der Kaufsache Geld und alte Münzen zum Vorschein kommen sollten, verpflichtet sich der Käufer dem Verkäufer die Hälfte des dahierigen Schatzungswertes auszubezahlen und zu vergüten. Dieser Wert ist vom Corporator der Bernischen Münzsammlung festzusetzen. Dieser Anspruch des Verkäufers erlöscht mit seinem Tode wie auch mit dem Tode des Käufers und ist nicht übertragbar. 5.) Dienstbarkeiten ...
I.) Kaufvertrag 14.2.1908 Grb. Amsold. Bd. 33, fol. 178 II.) Kaufvertrag 14.2.1908 Grb. Amsold. Bd. 33, fol. 178 III.) Kaufbrief 14.2.1908 Grb. Amsold. Bd. 33, fol. 178	Verkäufer: Johannes Anken, Johannes und der Katharina geb. Balsiger sel., Landwirt auf der Schlossmatte auf der Burg – Käufer: sein Pflegesohn Johann Baur, Joh. sel. und der Rosina geb. Haldimann, geb. 1886, Landwirt in der genannten Schlossmatte in Höfen. Verkäufer: Christian Anken (Halbbruder von obigem), Joh. sel. und der Anna geb. Reusser sel., Landwirt und Gemeinderat auf der Schlossmatt auf der Burg – Käufer: sein Pflegesohn Johann Baur, Joh. sel. und der Rosina geb. Haldimann vorgeannt, Landwirt in der Schlossmatte in Höfen. Verkäufer: Christian und Johann Anken auf der Schlossmatte – Käufer: der beiden Pflegesohn Johann Baur, Joh. sel. und der Rosina geb. Haldimann.	Ein Stück Matte u. Ackerland das Bürglein und die Burg genannt haltend 2 Juch. Dazu gehört die Hälfte auf dem Land des Joh. Stöckli auf der Burg stehende Scheune und vom Sodbrunnen, der Sodbrunnen sei aber nicht mehr vorhanden (Plan 4, Parz. 49). Dazu gehöre das Recht 1.) drei Wintermonate beim sog. Hexenlochbrunnen auf dem anstossenden Land des Chr. Berger in Niederstocken zu tranken... 2.) Das Wegrecht über die Eggweide und das Bürglein des Jakob Klossner. 1.) Ein Heimwesen die Schlossmatte auf der Burg (Plan 4, Parz. 342) welches enthält a) ein unter Nr. 75 für Fr. 5000.– versichertes Wohnhaus mit Bescheuerung, in Mauer und Holz erbaut und mit Schindeln gedeckt. b) ein vor dem Hause ausl. Brunnen. c) An dabei liegendem Matt- und Ackerland und etwas Wald 4 1/2 Juch. Dazu gehöre das Wegrecht über das anstossende Heimwesen des Chr. Stöckli, ferner das Recht im Backofen im Hause des Jakob Baur, Gemeinderat, nun Jakob Klossner, das nötige Brot zu backen... dieses Recht werde nicht mehr ausgeübt... Der Halbbruder des Verkäufers Joh. Anken hat das Recht unentgeltlich im Wohnhause zu wohnen; d) Ein Stück Wald der Schüttewald ... 2.) Ein Stück Matt- und Ackerland das Bürglein und die Burg genannt 4 Juch. mit etwas Wald 1/2 Juch (Teil Parz. 342). Laut Vertrag 4.4.1903 sind aber hiervon an Herrn Oberst Ludwig v. Tscharnervon verkauft worden (Grb. 32/S.239) die sog. Jagdburg mit Waldung Schlossgraben und Umschwung... Weiter div. Tränkerechte... 3.) ein Stück Wald in der hinteren Pinsern Plan 3, Parz. 18... Erwerbung Art. 1 u. 2 des Verkäufers von seinem Vater Joh. Anken, Abtr.vertrag 1862, Grb. Amsold. Band 19, fol. 62 u. weiteres... Gr.st.schatzung und Kaufpreis des Schlossmatt-Heimwesens Fr. 11430.– a) der ideelle Drittel eines Stück Waldes, des Schüttenwäldleins Plan 4, Parz. 47; b) die unabgeteilte Hälfte eines Stückes Wald in der Pinsern Plan 3, Parz. 16
Grundsteuerregister 1906-1917 Eintrag 1914	Baur Johann, Landwirt in der Schlossmatt	Schlossmatt Wohnhaus, Scheuer, Platz, Hofraum, Garten, Hausmatte (Acker-, Wiesland (Plan 4, Parz. 342) 1. 70a, 2. 60a, 3. 150a, 4. 6a 47m2 – Pinserwald (Plan 3, Parz.18) – Schlossmatt Schütte (Plan 4, Parz. 342) – Bürgli 1/2 Scheuer (Plan 4, Parz. 49) inkl. Platz u. Matte. Weiter steht Bürgli 1/2 Scheune Abgang weil abgebrochen (also um 1914 abgebrochen).
Grundstücksveränderungs-Anzeige 1913	Johannes Baur-Knutti	Schopfanbau im Haus Nr. 75 Schlossmatt durch Johann Baur.

Titel/Quelle	Kontrahenten	Verhandlungen/Objekt
Gemeinderat-Prot. EWG Höfen Okt. 1914	Johannes und Maria Baur-Knutti	Baur-Knutti Maria hat gegen ihren Ehemann Johannes in der Schlossmatt Klage erstattet, derselbe vermismwirtschaftete sein ererbtes Vermögen, so dass seine Familie in absehbarer Zeit der Verarmung ausgesetzt sei. Beklagter wird danach entmündigt.
Gemeinderat-Prot. EWG Höfen März 1917	Johannes Baur-Knutti – Einwohnergemeinde Höfen	Johannes Baur-Knutti (bevormundet) erhält vom Gemeinderat Höfen bewilligt, seinen Wohnsitz in Niederstocken einzunehmen (Abmeldung Wohnsitzreg. 12.3.1917 mit Ehefrau Marie und den 3 Kindern). Im März 1921 zieht er (nun von seiner Ehefrau geschieden) von Niederstocken wieder in die Schlossmatt. Nach dessen Rückkehr auf die Schlossmatt wird mit einem Gottlieb Neuenchwander, bish. Liegenschaftspächter, ein weiterer Pachtvertrag bis April 1922 abgeschlossen, dazu wird als bisheriger Wohnungsmieter Jakob Klossner, Burg, bezeichnet.
Div. Einzeldokumente Gemeindecarchiv Höfen	Mieter Gottfried Liechti	Gottfried Liechti bewohnte als Mieter von 1921 bis 1927 die Wohnung in der Schlossmatt. Sohn Hans ging bis 1./2. Klasse in Höfen zur Schule. Danach zog die Familie an die Steghalten und baute dort am Stutz ein Haus (heute Schreinerei Liechti). Bestätigung Gemeinderatssitzung 30.5.1921: Dem Liechti Gottfried, Schreiner, wird die Wohnung in der Schlossmatt zum vorläufigen Bezug angewiesen.
Gemeinderat-Prot. EWG Höfen Januar 1922	Verkäufer: Jakob Baur-Knutti. Käufer: Jakob Klossner	Die Liegenschaft Schlossmatt des bevormundeten Johann Baur-Knutti soll zur Versteigerung gelangen. Dem meistbietenden Klossner Jakob, Burg (heute Haus Blum) wird Zuschlag erteilt. Frau Maria Baur Knutti wohnt weiterhin in Niederstocken. Sie verlangt vom Vormund ihres Ehemannes Kostgeld für die Verpflegung der Kinder.
Einzeldokumente Gemeindecarchiv Höfen. Wohnsitzregister Einwohnergemeinde Höfen.	Mieter Friedrich und Lina Wysshaupt-Wyssenbach	Im Juni 1928 schrieb sich von Rüscheegg kommend eine Familie Friedrich Weisshaupt im Wohnsitzreg. Höfen ein. Scheinbar wohnte die Familie in der Schlossmatt. In I. Ehe verheiratet mit Anna Amman geb. Weber (verstorben am 23.4.1817) verheiratete sich Friedr. Weisshaupt am 26.11.1927 mit der Wwe. Lina Hirschi geb. Wyssenbach. Friedr. Weisshaupt verstarb (wahrsch. in der Schlossmatt wohnend) am 21.6.1935. Ebenfalls das Kind Hanna (*16.1.1914) wurde eingeschrieben. So auch der Bruder von Friedrich, Christian für zirka ein halbes Jahr je 1928 und 1937. Laut einer Brandversicherungspolice, abgeschlossen am 16.12.1938, wohnte in Schlossmatt No.75 damals eine Frau Witwe Lina Wysshaupt - Wyssenbach.
Grundstücksveränderungs-Anzeige 1935	Besitzerin: Susanna Klossner-Mosimann	1935 wurde der Versicherungswert nach «Neuauftragung des Gebäudes, Umbauten» von Fr. 7500.– auf Fr. 8300.– erhöht. Besitzerin Klossner Susanna.
Wohnsitzregister Einwohnergemeinde Höfen.	Mieter Christian Berger	Christian Berger, im Jahr 1939 abgeschieden von seiner Ehefrau Ida Bettschen, wohnte ab 1. Mai 1941 in der Schlossmatt in Höfen mit seinem Sohn Erich. Er wechselte ab April 1949, nun verheiratet mit einer Anna Deffer seinen Wohnsitz nach Blumenstein. Ebenfalls seine Mutter legte am 4.7.1941 ihre Schriften von Niederstocken kommend in Höfen ein und wohnte bis zu ihrem Tod in der Schlossmatt. Scheinbar mit ihrem Sohn und ihrem Enkel zusammen.
Einzeldokumente Gemeindecarchiv Höfen Kaufvertrag Mai 1944	Verkäuferin: Susanna Klossner-Mosimann Käufer: Sohn Gottfried Klossner	Die Liegenschaften Gebäude Nr. 74 Burg (heute Daniel Blum) und Nr. 75 Schlossmatt (heute Hansruedi Bürki), dazu diverse Parzellen.
Einzeldokumente Gemeindecarchiv Höfen	Mieter Otto und Rosalie Anken-Berger	Laut Gem.ratsprot. Höfen am 6.4.1954 war die Familie wohnhaft in der Schlossmatt.
Wohnsitzregister Einwohnergemeinde Höfen.	Mieter Robert und Priska Senn-Bregli	Ab Januar 1957 bis Juni 1961 waren die Familie Robert und Priska Senn-Bregli mit 6 Kindern Mieterin der Schlossmatt.
Grundeigentumsveränderungs-Anzeige 17.9.1963	Verkäufer: Gottfried Klossner-Burger, Landwirt, Burg Höfen (heute Haus Blum). Käufer: Edgar Stüssi-Bretscher, Fritzens von Linthalk GL, geb. 1911, Wirt Restaurant WindSOR, General-Guisan-Platz, Thun.	Schaden und Nutzenanfang 17.9.1963. Wohnhaus mit Scheune Nr. 75, (neue Parz. 289, war zuvor Teil von Parz. 32) zum Kaufpreis von Fr. 31 500.– . Laut dem ehemaligen Gemeindecarchiv Höfen, Martin Strauss, war er Fotograf und wohnte bis zu seinem Tod um 1998 in der Schlossmatt.
Angaben Hansruedi Bürki.	Verkäuferin: Erbschaft Edgar Stüssi. Käufer: Dieter Wälti.	Die Schlossmatt-Liegenschaften gingen im Jahr 2004 von Edgar Stüssi an Dieter Wälti über. Dieser wollte Versuchswirtschaft betreiben, konnte ein dafür vorgesehenes Heimwesen nicht erwerben und kaufte so die Schlossmatt.
Angaben Hansruedi Bürki.	Verkäufer: Dieter Wälti. Käufer: Hansruedi Bürki und Regula Schmid.	2 Jahre später gelang der Kauf des erwähnten Heimwesens durch Dieter Wälti doch noch (in Könniz) und so verkaufte dieser im Jahr 2006 an Hansruedi Bürki und Regula Schmid..